

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und lese die Blätter des Amts,
Und seh' so viel Insolventen
Und frage: Woher wohl stammt's?

Doch kann ich den Grund nicht finden;
Eine Krankheit ist es gewiß
Und zwar einer echte, schwere
Und ansteckend überdies.

Ich glaube, daß ihr den Papst noch
Am Ende falliren seht,
Trotz siegendem Peterspfennig,
Trotz Infallibilität.



○ Preis-Blattschreiben des „Nebelpalster“. ○

Für die Lösung nachstehender drei Fragen setzen wir je einen Preis aus von 333,333 1/3 Franken, also im Ganzen eine Million Franken:

1) Wie ist es anzustellen, daß die eidgenössische Kuh durch fortwährendes Melken statt abzumagern fetter wird, und zwar ohne Anwendung von Futter?

2) Wie lange muß ein verhungerter Handwerksbursche, um wieder: „Ein freies Leben führen wir!“ singen zu können, sich die Sonne in den Hals scheinen lassen?

3) Wie viel darf ein Gründer dem Volke stehlen, bis er aufhört, ein Ehrenmann zu sein?

Verseigelte Briefe mit richtigen Lösungen sind an die Expedition des „Nebelpalster“ zu richten bis und mit 30. Februar a. f., an welchem Tage die Preise ausbezahlt werden.

○ Impf-Feind. ○

Kuhpocken pfui! Hört, was sich jüngst begab:
Ein Knabe wurde ganz gesund und munter
Geimpft und heute schon liegt er im Grab. —
(Der Arme stürzte aus dem Fenster 'runter.)

○ Impf-Freund. ○

Da haben wir's! Es wollte so durchaus
Der Vater seinen Karl nicht impfen lassen.
Nun hat er's: gestern kam er nicht nach Hause.
(Man konnte unter'm Eis ihn nicht mehr fassen.)

○ Verändertes Sprichwort. ○

Ein dänischer Naturforscher hat in Südamerika Fische kennen gelernt, welche verschiedene Töne von sich geben können. Das Sprichwort also: „Stumm wie ein Fisch“ ist jetzt nicht mehr anwendbar. Man könnte vielleicht statt dessen sagen: „Stumm wie Dr. Joss.“

○ Dem Bürcher Kantonsrath. ○

Die Steuern wirksam einzutreiben,
Willst Du ein neu' Gesetz jetzt schreiben.
Ach Gott, es sind ja lange Zeit
Nur — Steuern Deine Wirksamkeit!

○ Fratelli ticinesi. ○

Die Bewohner von Stabio, die noch etwas Blut von der altrömischen Republik haben müssen, wählten den Cadenazzi, der einen Liberalen erschossen hatte, zum Gemeinspräsidenten und liessen ihm eine goldene Medaille prägen mit der Inschrift:
„Ob civem servatum!“

Durch die Expedition des „Nebelpalster“

sind so weit Vorrath, noch zu beziehen:

Das Tableau der Bundesversammlung

Preis: 1 Fr.

○ Trauerbotschaft. ○

Da dem armen Erzbischof Lachat die Hoffnung, unter gegenwärtigen Umständen wieder in seine früheren Ehren eingesezt zu werden, zu Wasser geworden, soll sich Eugenius die Auglein naß und das Näschen roth ge „weint“ haben. Der Kelch will immer noch nicht an ihm vorüber gehen.

Wir bitten um stille Theilnahme!

Der Große Rath von Tessin hat die Salzsteuer herabgesetzt. Dieser Schritt wäre unbedingt des höchsten Lobes würdig, wenn man wüßte, daß der Große Rath damit nicht die Absicht verbindet, den Tessinern andere Güter des Lebens gehörig zu — versetzen.

○ Zur Pfarrwahl. ○

Bürger. Sagen Sie, Herr Präsident, haben Sie schon einen neuen Pfarrer gefunden?

Präsident. Ja wohl!

Bürger. Ist er freimüthig?

Präsident. Nein!

Bürger. Kann er gut predigen?

Präsident. Nein, das auch nicht! Aber wir nehmen ihn doch schnell, er ist reich!

Bürger. Reich wohl nach beiden Richtungen?

Präsident. Gewiß, er versteuert jetzt schon 500,000 Fr. und dann hat er noch große Anwartschaft von seiner Frau! Und das, die Steuern nämlich, geben den Ausschlag; compris?

○ Frage. ○

Welches Bett, das mit fremden Federn geslopft ist, benutzen viele moderne Komponisten?

Weiteren Text siehe in der Annonen-Beilage.

○ Briefkasten der Redaktion. ○



R. O. M. M. Usteri, Poet a. D., hat jüngst die Erklärung abgegeben, daß seine Verse: „Und läßt das Feilchen unbemerkt!“ etc. weder auf den Buchhändeldirektor von Luzern, noch auf dessen Böbling Thali gemünzt sind. Was will man mehr? — J. R. i. W. Was Schnellfeuer ist? Hören Sie folgende Zeitungsnachricht: „Im Gashof zum „Schwanen“ in Einsiedeln drohte heute früh 3 Uhr ein Brandausbruch, der aber, schnell entdeckt, mit Hülfe der Hydranten schnell gelöscht werden konnte, so daß die Mannschaften der Feuerwehr, welche, wie man sich wohl denken kann, nicht gar schnell herbeigeeilt waren, schnell wieder zurückkehren konnten. Unstetig hat die Wasserförderung dem schnellen Löschens bedeutend Vortheil geleierte.“ Sehen Sie, das ist Schnellfeuer. — Peter. Was hat Ihnen das arme Ruffland githan, daß Sie es immer und immer wieder frutzen? — G. H. i. S. Was mag das wohl für eine Brandlegung gewesen sein? Das „G. B.“ berichtet: „In Bormiholz, Gemeinde Großaffoltern, wurde, ohne zu jünden, eine Brandlegung am Hause des B. D. entdeckt.“ — J. L. i. S. Das Böschten soll gelegentlich gebräucht werden, wird aber Ihre Kollegen nicht sehr freuen. — J. K. i. R. Besten Dank; soll später Verwendung finden. — E. W. i. M. Arbeit über Kopf und Hals. Gewünschtes wird besorgt und folgen. — C. A. i. W. Die Steuerfrage wurde schon in so vielen Tonarten gehandelt, daß wir einen Augenblick damit unterziehen müssen. — G. T. i. Bell. In nächster Nummer. Dank. — S. E. Darier i. G. Sie schreiben uns: „J'ai l'honneur de vous informer, que je viens d'être nommé Agent général pour Genève et la Suisse.“ Gebt Genf jetzt vielleicht zu Kur-Hessen? — Lerche. Sie sehen nun heute, wie kurz die Dinger sind; Fortsetzungen vermeiden wir so viel wie möglich. Mit L. einverstanden, da die Ordnung nicht mehr durchbrochen wird. — J. B. i. W. Etwas gefährlich in Ihrer Fassung; geht auch so. — N. N. Zu persönlich. — J. F. i. A. Melamiren Sie bei der Post. — K. i. P. Bern verdient entschieden den Vorzug. — O. D. i. N. Mag sein, aber hätten Sie sich; man wird sehr oft mit furchtbar ernster Miene — ausgelacht. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annonen-Beilage.